

Notizen aus dem Urlaub

Urlaub bedeutet hoffentlich für die meisten von uns Entspannung, den Arbeitsalltag aus den Gedanken zu eliminieren und sich, zum Beispiel, um die eigene mentale Landkarte zu kümmern. Eine Karte die gezeichnet wird aus den eigenen Lebenserfahrungen, den damit verbundenen Emotionen, verbunden mit der eigenen Sozialisierung und verstandesbasierten Erkenntnissen. Diese Karte ist niemals fertig, solange man lebt. Andere, neue Umgebungen inspirieren mich gerne zu solchen Übungen.

Nun wird diese Karte gerade jetzt, in dieser Umbruchsphase, ganz schnell viel komplexer. Ordnungskonzepte, politisch wie gesellschaftlich oder wirtschaftlich verändern sich rasant und führen zu Unübersichtlichkeit, die wiederum zu wachsender Verunsicherung führen. Dazu tragen medial aufgeblasene Schlagworte und Halbwahrheiten ein gerüttelt Maß bei. Das auf der Karte gezeigte Territorium wird derart komplex und detailreich, dass wir Vereinfachungen brauchen, um zu navigieren. Die Ziele der letzten Jahrzehnte erscheinen nicht mehr sinnvoll, weil sie für eine andere, vergangene Ära festgelegt wurden.

Nehmen wir das „ewige Wachstum“: die Eier nach immer mehr wird gerade auf den Prüfstand gestellt. Zum einen wird bewusst, dass immer mehr Kleidung in unseren westlichen Gesellschaften die Wegwerfmentalität unterstützt. Um dem zu begegnen, bilden sich Plattformen zum Handel mit second-hand Textilien. Zum anderen erlebt der Tourismus, die Reiselust, gerade einen neuen Höhepunkt. Unlängst habe ich gelesen, dass es in etwa 10 Jahren doppelt so viele Passagierflugzeuge geben wird, die auf unserem Planeten unterwegs sein werden.

Oder den „Pazifismus“: nach dem zweiten Weltkrieg bildeten sich in vielen europäischen Ländern, aber auch zB Japan, Bewegungen, die jeglicher Konfliktlösung mit Waffen abschworen. Grüne Parteien und andere Gruppierungen kamen auf und wurden erfolgreich. Das lag unter anderem auch daran, dass es viele Zeitzeugen gab, die die Kriegsgräuel persönlich miterlebt hatten. Heute gibt es diese Menschen kaum noch und ihre Stimmen werden immer leiser. Gleichzeitig bildet sich eine neue Welle an aggressivem Nationalismus, oft basierend auf „neu interpretiertem“ Geschichtswissen. Dieser Nationalismus schreckt auch vor Angriffen auf Nachbarn und Andersdenkende nicht zurück. Soll man sich dagegen wehren? Und wenn ja, was ist, wenn Argumente nicht mehr ausreichen? Waffen? Aufrüstung zur Selbstverteidigung? Also eine neue Art von Pazifismus?

Das „Energiethema“ darf nicht fehlen: spätestens in den 70er Jahren, also vor 50 bis 60 Jahren, machte sich die Überzeugung breit, dass wir auf der Erde über unbeschränkte fossile Rohstoffquellen verfügen. Unser – damit ist immer zunächst unser westliches – Lebenskonzept stellte sich auf unbegrenzte Mobilität und Industrialisierung ein. Gleichzeitig suggerierten Machthabende und Wissende eine uneingeschränkte menschliche Herrschaft über die Natur. Heute wissen wir es leider besser: fossile Rohstoffe sind nicht nur endlich, ihre Verbrennung ruiniert auch unsere Lebensgrundlagen. Ein titanischer Kampf ist im Gange zwischen den Lobbys für die Beibehaltung und die Erneuerung. Wir sägen immer noch an dem Ast, auf dem wir sitzen...

Und schließlich ein neueres Megathema: die KI. Es begann mit der Digitalisierung, also der permanenten Entwicklung von Geräten und Algorithmen zur Erleichterung unseres Lebens. Aber wir Menschen waren da noch am Drücker. Mit der KI haben wir zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte eine Situation, in der eine Intelligenz entwickelt wird, die weit jenseits der menschlichen liegen wird. Albert Einstein hatte einen Intelligenzquotienten von ca 160. KI-Experten messen dieser in spätestens 3 bis 5 Jahren einen IQ von 400 bis 500 zu. Gerade jetzt sind wir in einer Phase, in der wir die Entwicklung der KI noch beeinflussen können, zum Beispiel durch Zugabe ethischer und moralischer Werteparameter. Das wird nicht mehr lange so bleiben.

Ich schreibe, weil mir bewusst wird: so kann es nicht und so wird es nicht bleiben. Bin ich in der Lage, für mich neue Ziele für meine Landkarte zu erfinden und zu entwickeln? Worin wird ein gutes Leben in Zukunft bestehen? Verzicht auf liebgewonnene Errungenschaften wird notwendig sein. Können wir Wege finden, die angekündigte Katastrophe noch zu vermeiden? Und können wir dadurch, jedenfalls aber danach wieder in florierenden menschlichen Gesellschaften leben?

Auf keinen Fall möchte ich Teufel an die Wand malen, aber es bedarf wohl schon ein wenig mehr an Anstrengung als bisher, um in eine friedliche und leuchtende Zukunft gehen zu können. Wenn ich neue Ziele für meine Landkarte entwickelt habe, werde ich fortsetzen.